

Leitfaden – was Sie tun können

- berücksichtigen Sie, dass die Eingewöhnung mehrere Wochen dauern kann
- planen Sie ausreichend Zeit dafür ein
- die Eingewöhnung sollte vor Beginn eines Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisses abgeschlossen sein
- sprechen Sie die Details der Eingewöhnung vor Beginn mit der Fachkraft genau ab
- passen Sie Ihren Tagesablauf vor der Eingewöhnung an die Abläufe in der Einrichtung an (ggf. auch Stillzeiten)
- ein Elternteil oder eine enge Bezugsperson sollte die Eingewöhnung des Kindes begleiten
- trauen Sie ihrem Kind zu, dass es die Eingewöhnungszeit gut bewältigt
- bringen Sie Ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand mit (Kuscheltier, Tuch etc.)
- sprechen Sie Ihre Fragen, Wünsche und Sorgen offen bei der Fachkraft an
- halten Sie Absprachen zuverlässig ein
- vermeiden Sie, wenn möglich, weitere Veränderungen während der Eingewöhnung (Umzug, Urlaub etc.)

In der Eingewöhnungszeit:

- setzen Sie sich an einen Platz, an dem Ihr Kind Sie gut sehen und erreichen kann
- vermeiden Sie Ablenkungen wie telefonieren, lesen, am Handy sein, stricken
- nutzen Sie diese Zeit, um Ihr Kind zu beobachten
- vermeiden Sie es, von sich aus zu den anderen Kindern Kontakt aufzunehmen (spielen, vorlesen, anziehen), da dies zu Eifersucht bei Ihrem Kind führen könnte
- verlassen Sie bei Trennungen immer die Einrichtung, bleiben Sie jedoch in der näheren Umgebung, um notfalls schnell wieder bei Ihrem Kind zu sein
- sprechen Sie Ihre Fragen, Wünsche und Sorgen offen bei der Fachkraft an



Eingewöhnung in der Kindertagespflege – Was zu beachten ist

Mütterzentrum e.V. Leipzig

Geschäftsstelle
Wiesenstraße 20
04329 Leipzig
Telefon: 0341 2334678
Fax: 0341 2334679
E-Mail: info@muetterzentrum-leipzig.de

Kontakt

Fachberatung Kindertagespflege
Tel.: 0170 3641413

© Mütterzentrum e.V. Leipzig, 2019



Wir leben Familie!
Mütterzentrum e.V. Leipzig



Photo by Freepik

Einleitung

„Um sich mit seiner Welt forschend auseinanderzusetzen, braucht das Kind Sicherheit. Es braucht das Gefühl, dass alles noch so Unbekannte und Fremdartige keine Gefahr darstellt. Dieses Gefühl können ihm die Eltern vermitteln, indem sie gemeinsam mit dem Kind diese neue Welt entdecken.“

Theresa Lill

Liebe Eltern,
Nun ist es soweit, Sie gehen mit ihrem Kind den nächsten großen Schritt. Es beginnt eine neue und aufregende Phase. Auf diesen Weg würden wir Sie gern vorbereiten.

Eine Eingewöhnung bedeutet den Aufbau neuer Beziehungen, sowohl für das Kind als auch für die Eltern. Sie können wesentlich dazu beitragen, dass dieser Beziehungsaufbau gelingt. Die Übergangsphase von der Familie in die Tagespflege, Krippe oder Kita ist für ein Kind eine Herausforderung. Eine gelungene Eingewöhnung erleichtert es den Kindern, sich auch zukünftig in neuen Situationen leichter einzufinden. Sie bildet das Fundament für eine gute Persönlichkeitsentwicklung und das Zurechtfinden des Kindes in unserer Gesellschaft.

Verschiedene Modelle können dabei unterstützen, sofern die Rahmenbedingungen angepasst sind. Ziel ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind herzustellen, während die Mutter oder der Vater anwesend sind. Das Kind soll dabei in Ruhe mit den Regeln, Ritualen, Abläufen und Personen in der Einrichtung vertraut gemacht werden und Zeit bekommen, Kontakt zur Fachkraft und den Kindern der Gruppe aufzunehmen. Auf diese Weise soll ein gesunder Start in den neuen Lebensabschnitt gewährleistet werden. Die Eltern können die Eingewöhnungszeit nutzen, um einen guten Einblick in die Einrichtung zu erlangen, was eine wichtige Grundlage für die folgende Zusammenarbeit mit der Fachkraft bedeutet.

Die vorgestellten Modelle dienen zur Orientierung. Selbstverständlich kann und soll die Eingewöhnung in der Praxis an die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes angepasst werden.

Berliner Modell kurz vorgestellt

Die dreitägige Grundphase

Der begleitende Elternteil sollte sich die ersten drei Tage für ein bis zwei Stunden gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung aufhalten. Dabei ist das Verhalten eher passiv, jedoch aufmerksam in Bezug auf die Signale des Kindes. Der Elternteil folgt dem Kind nicht, ist aber erreichbar für dessen Bedürfnisse. Die Fachkraft versucht zunächst, vorsichtig Kontakt zum Kind herzustellen, indem sie zum Beispiel ein Spielangebot macht. Die Pflegeroutinen erledigt weiterhin der Elternteil. Trennungsversuche finden in dieser Phase nicht statt.

Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag entfernt sich der Elternteil das erste Mal aus der Einrichtung, nachdem er sich vom Kind kurz verabschiedet hat. Sollte sich das Kind von der Fachkraft schnell beruhigen lassen oder ist eher gleichmütig, kann die erste Trennungsperiode bis zu 30 Minuten dauern. Wirkt das Kind jedoch verstört und weint, ohne sich trösten zu lassen, sollte man die Trennung nach wenigen Minuten abbrechen. An den Signalen des Kindes kann in gewissem Maß auf den weiteren Verlauf der Eingewöhnung geschlossen werden.

Die Stabilisierungsphase

Bei dieser Phase übernimmt die Fachkraft mit dem fünften Tag zunehmend die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln, etc.), zunächst im Beisein des eingewöhnenden Elternteils. Sie versucht, das Kind zu beteiligen und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden unter Berücksichtigung der Reaktionen des Kindes ausgedehnt.

Ab dem sechsten Tag ist das Kind schon ohne den Elternteil für mehrere Stunden in der Einrichtung. Die Zeitspanne wird langsam vergrößert, bis das Kind Schritt für Schritt die Tagesabläufe kennengelernt hat.

Die Schlussphase

Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind ein erstes emotionales Band zu der Fachkraft geknüpft hat. Bei der Verabschiedung, die immer kurz und gleichförmig durchgeführt werden sollte, kann es zum Weinen oder zum Protest des Kindes kommen. Das Kind lässt sich jedoch von der Fachkraft trösten und beruhigt sich. Der begleitende Elternteil hält sich nicht mehr in der Nähe auf, ist aber für die Fachkraft im Bedarfsfall schnell zu erreichen. Nun kann der Elternteil das Arbeitsverhältnis wieder aufnehmen. Nach einigen Wochen haben die Eltern die Möglichkeit, in einem Elterngespräch alle Empfindungen während der Eingewöhnung, die Weiterentwicklung des Kindes und den neuen Alltag gemeinsam mit der Fachkraft zu reflektieren.

Die Eingewöhnung kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen, ein Minimum von 1,5 Wochen sollte in jedem Fall eingeplant werden.

Münchener Modell kurz vorgestellt

Vorbereitungsphase

Der begleitende Elternteil lernt hier das Konzept der Einrichtung, den Tagesablauf und den Ablauf der Eingewöhnung kennen. Sie stehen im ersten Austausch mit der Fachkraft über Gewohnheiten des Kindes, ggf. medizinische Besonderheiten und Wünsche/Sorgen im Bezug auf die Eingewöhnungszeit.

Kennenlernphase

Diese Phase dauert circa 1 Woche und setzt die ständige Anwesenheit des begleitenden Elternteils voraus. Sie nimmt die Position des „sicheren Hafens“ ein und lässt das Kind in seinem Tempo die neue Umgebung erkunden. Das Kind wird freundlich eingeladen, jedoch nicht animiert oder gedrängt, sich am Tagesablauf zu beteiligen.

Sicherheitsphase

Auch in der zweiten Woche erlebt der begleitende Elternteil mehrere Stunden mit dem Kind zusammen in der Einrichtung. Die Fachkraft nimmt nun aktiv Kontakt zum Kind auf. Sie unterstützt das Kind beim Essen, übernimmt die Pflegeroutinen und begleitet es bei seinen Erkundungen. Dies geschieht unter der inzwischen immer passiveren Anwesenheit des begleitenden Elternteils, die dem Kind signalisiert, dass das Übernehmen dieser Aufgaben durch die Fachkraft in Ordnung ist.

Vertrauensphase

In der Vertrauensphase erlebt ihr Kind die Gemeinschaft und die dort geltenden Regeln. Das Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen wächst. Der begleitende Elternteil tritt zunehmend in den Hintergrund und wohnt der Eingewöhnung immer passiver bei. Wenn das Kind die Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert und den begleitenden Elternteil immer weniger als ‚sicheren Hafen‘ nutzt, ist es für eine Trennung bereit. Nach einer angemessenen Verabschiedung wird der erste Trennungsversuch gewagt. Die Vertrauensphase ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Fachkraft trösten lässt, seine Tätigkeiten wieder aufnimmt und in Kontakt zu anderen Kindern tritt.

Phase der gemeinsamen Reflexion

Nach der Eingewöhnung kann der begleitende Elternteil das Arbeitsverhältnis wieder aufnehmen. Das Kind empfindet den Alltag in der Einrichtung als selbstverständlich und tritt gerne in eine Interaktion mit der neuen Bezugsperson. Nach einigen Wochen haben die Eltern die Möglichkeit in einem Elterngespräch alle Empfindungen während der Eingewöhnung, die Weiterentwicklung des Kindes und den neuen Alltag gemeinsam mit der Fachkraft zu reflektieren.